

## Unerfreuliches von der Zinsseite

vor nunmehr sechs Jahren beruhigte der EZB-Präsident Mario Draghi die Märkte mit seiner berühmten Aussage, alles zu tun, um den EURO zu sichern („whatever it takes“).

Für deutsche Sparer bleiben nach diesen 72 Monaten vermutlich vor allem Phantomschmerzen, denn es gibt seit Jahren keinen realen Zins mehr in Europa. Durch die diversen Programme der EZB wurde das Zinsniveau auf noch nie gekannte Bereiche abgesenkt. So notiert die fünfjährige Bundesanleihe Ende Juli 2018 bei einer Rendite von ca. -0,4%.<sup>1</sup> Um mit Bundesanleihen noch einen positiven Nominalzins zu erhalten, müssen aktuell mindestens siebenjährige Laufzeiten gewählt werden. Die Auswirkungen dieser Zinspolitik sind überall zu spüren. So hat beispielsweise die gesetzliche Rentenversicherung mit ihrer Rücklage im letzten Jahr einen Zinsverlust in Höhe von über 0,14%, also von 49 Millionen Euro ertragen müssen.<sup>2</sup>

Auf der EZB Sitzung am 26.07.18 hat Mario Draghi noch einmal bestätigt, dass nicht vor dem Sommer 2019 mit einer Normalisierung des Zinsniveaus, also einer Anhebung der Zinsen zu rechnen sein wird. Aktuell liegt der Referenzzins bei 0%.

Für den langfristigen Vermögenserhalt oder -aufbau sind allerdings nicht diese nominalen Renditen, sondern die realen Renditen maßgeblich. Die möge ein stark vereinfachendes Beispiel verdeutlichen:

Bei einer Investition in eine unverzinsliche Anlage zu 0% wäre ein Vermögen von 1.000 Euro nach einem Anlagezeitraum von 25 Jahren nominal weiterhin 1.000 Euro wert, doch der reale Wert kann davon deutlich abweichen.

So würde das zinslose Investment bei einer angenommenen Inflationsrate von zwei Prozent, wie es die Europäische Zentralbank als mittelfristiges Ziel anstrebt, jedes Jahr etwas an Wert verlieren. Nach 25 Jahren beträgt der Kaufkraftverlust bereits 39 Prozent, da die Preise für Waren und Dienstleistungen um diesen Wert gestiegen sind. Entscheidend für den langfristigen Werterhalt ist daher vor allem die inflationsbereinigte Entwicklung.

Aktuell liegt die Inflationsrate in Deutschland gegenüber dem Vorjahr bei 2%.<sup>3</sup> Dies bedeutet, dass im Vergleich zum Vorjahr 100 Euro nur noch knapp 98 Euro Wert abbilden. Eine Anlage müsste damit einen Nominalzins von 2% bieten, um nach einem Jahr nur Werterhalt, ohne jeglichen Zuwachs zu erreichen. Dies ist derzeit auf der Zinsseite, also bei Anleihen wie Bundesanleihen, Pfandbriefen, Tagesgeldkonten etc. kaum zu erreichen. Ganz im Gegenteil sind die realen Renditen derzeit bei längeren Laufzeiten teils noch unattraktiver als bei kürzeren. Während auf fünfjährige Sicht ein realer Verlust von ca. 1% pro Jahr entsteht, steigt dieser bei 10-jährigen Bundesanleihen bereits auf ca. 1,25% pro Jahr an.

Im vermeintlich sicheren Tagesgeldbereich liegen die Verluste am Höchsten. So hat die comdirect errechnet, dass jeder Bundesbürger allein im ersten Halbjahr 2018 real 205 Euro verloren hat, in Summe sind dies fast 17 Milliarden Euro.<sup>4</sup> Auslöser ist die hohe Differenz zwischen niedrigem Nominalzins auf Tagesgeld von unter 0,2% und der erhöhten Inflationsrate von 2%.

<sup>1</sup> Vgl. [https://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Service/Bundeswertpapiere/Kurse\\_und\\_Renditen/kurse\\_und\\_renditen.html](https://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Service/Bundeswertpapiere/Kurse_und_Renditen/kurse_und_renditen.html).

<sup>2</sup> Vgl. <https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/zinsnot-verluste-in-der-rentenkasse-die-folgen-der-etz-minuszinsen/22855896.html>.

<sup>3</sup> Vgl. vorläufige Zahlen für Juli 2018 (Juni 2018: 2,1% Inflation) unter <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/Preise/Verbraucherpreisindizes/Verbraucherpreisindizes.html>.

<sup>4</sup> Vgl. <https://www.comdirect.de/cms/ueberuns/de/presse/realzins-radar-2-quartal.html>.

Fazit:

Auch wenn festverzinsliche Anlagen derzeit wenig zum realen Werterhalt beitragen, sollten diese immer Teil eines gemischten Anlagevermögens sein. Denn in Krisenzeiten, könnten die – aktuell vielleicht noch unattraktiven – Anleihen zur Stabilität der Gesamtanlagen einen signifikanten Beitrag leisten. Wichtig bleibt eine Streuung auch der Zinspapiere, wobei wir aktuell vor italienischen Staatsanleihen besonders abraten möchten. Allerdings sollte allen Investoren klar sein, dass die Normalisierung der Geldpolitik erst in 12-18 Monaten beginnen wird und dann – voraussichtlich – auch eher in kleinen Schritten. Hohe nominale oder reale Erträge sind daher aktuell nicht zu erwarten, dies impliziert den Bedarf, andere Anlageklassen stärker zu gewichten.

Tagesgelder, im angemessenen Umfang zur Sicherung von erwarteten Ausgaben in naher Zukunft (bspw. neues Auto) oder negativer Ereignisse (kurzfristiger Kapitalbedarf aufgrund Verlust des Arbeitsplatzes) sind unabdingbar. Für den langfristigen Vermögenszuwachs abträglich wäre es aber, wenn diese Summen unangemessen hoch wären.

Auch im Bereich Tages- oder Festgelder können wir Ihnen spezielle Angebote vorstellen, die deutlich oberhalb des Marktdurchschnitts liegen, aktuell meist zwischen 0,75% und 1,2% für Anlagen bis zu einem Jahr Laufzeit.

Ihr

  
Dr. Michael König

Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf Informationen Stand August 2018. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als auf die individuellen Verhältnisse des Lesers abgestimmte Handlungsempfehlungen verstanden werden und können eine persönliche Beratung nicht ersetzen. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich erachten. Garantien können wir für die Richtigkeit nicht übernehmen.